



„100% Klimaschutz in Lüchow–Dannenberg“

Fachbericht „Klimaschutzbildung“



Gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland.

Zuwendungsgeber:



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
Förderkennzeichen: 03KP0009

„100% Klimaschutz in Lüchow-Dannenberg“

FACHBERICHT KLIMASCHUTZBILDUNG

IMPRESSUM

AUFTRAGGEBER



Landkreis Lüchow-Dannenberg
Königsberger Str. 10
29439 Lüchow (Wendland)

AUFTRAGNEHMER



KON-TIKI /

Dr. Lars Wohlers

Bearbeiter

Dr. Lars Wohlers

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINFÜHRUNG	3
2	DATENGRUNDLAGE UND METHODEN	8
3	ERGEBNISSE	8
4	AUSBlick	10

1 EINFÜHRUNG

Klimawandel ist ein globales Umweltphänomen, erfordert aber lokale Handlungs- und Gestaltungsansätze, wie sie in der Diskussion um Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) entwickelt und erprobt werden.

Im Kontext des Masterplans 100% Klimaschutz in Lüchow-Dannenberg sollen bestehende Angebote der Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung, des Umweltjournalismus und der Nachhaltigkeitsberatung mit den konkreten Entwicklungen und Projekten des kommunalen Klimaschutzes verknüpft und sichtbar gemacht werden.

Der hier verwendete Terminus der Nachhaltigkeitsbildung wird ganzheitlich und mehrschichtig verstanden (vgl. Abb. 1).

Hierzu zählen:

- i. formelle BNE-Angebote (z.B. in Schulen),
- ii. non-formale Formen (außerschulische Angebote für Schulen und Erwachsene),
- iii. informelle BNE-Angebote (z.B. am Arbeitsplatz, in der Freizeit, im Ehrenamt oder der Regionalentwicklung).

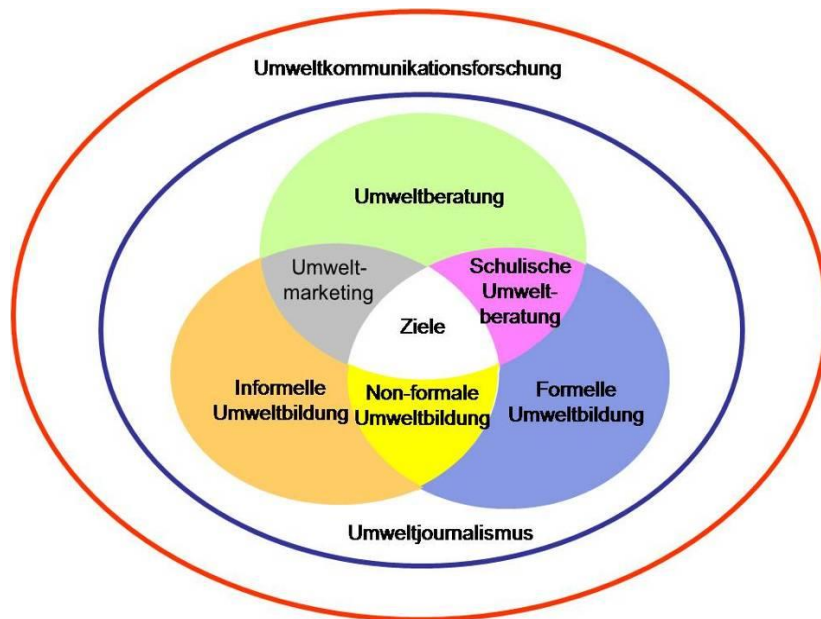


Abb. 1: Umweltkommunikationsmodell¹

Neben traditionell-schulischen Einrichtungen rücken damit durch die Einbeziehung informeller Aktivitäten gleichberechtigt Museen, Schutzgebietenangebote, die Arbeitswelt im Landkreis, ehrenamtliche Aktivitäten und journalistische Aktivitäten in den Fokus.

Ziel aller Aktivitäten ist die strategisch-operativ geplante Begleitung und Förderung klimabewussten Handelns. Ein entsprechendes Kommunikationskonzept ist daher unabdingbare Voraussetzung für ein Gelingen der Klimaschutzziele des Landkreises, um alle Zielgruppen erreichen und die große Bandbreite der relevanten Themen abdecken zu können.

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg ist durch das breite zivilgesellschaftliche Engagement bereits seit 40 Jahren informeller Lernort und Ausgangspunkt für einen

¹ Wohlers, Lars (2001): Umweltkommunikation – eine begriffliche Eingrenzung. (<http://www.kontiki.eu/uploads/dokumente/Umweltkommunikation.pdf>)

umweltschutzorientieren gesellschaftlichen Wandel. An diese zivilgesellschaftliche Regionalentwicklung gilt es im Sinne der Klimaschutzbildung anzuknüpfen, um einen Kulturwandel für klimaschutzfreundliches Handeln und Verhalten voranzutreiben und entsprechende Bildungsangebote weiterzuentwickeln.

Von daher spielt Klimaschutzbildung in alle anderen Teilgebiete des Masterplans hinein. Die Notwendigkeit der Kommunikation über die genannten Themen beschreibt der bekannte Soziologe Niklas Luhmann folgendermaßen:

„... daß die Ölvorräte abnehmen, die Flüsse zu warm werden, die Wälder absterben,(...) . Das alles mag der Fall sein oder nicht der Fall sein, erzeugt als nur physikalischer, chemischer oder biologischer Tatbestand jedoch keine gesellschaftliche Resonanz, solange nicht darüber kommuniziert wird.“²

Klimawandel und Klimaschutz sind somit per se schwer erfahrbar und erlebbar. Erst die Kommunikation über das Phänomen und das Aufzeigen und Ausprobieren entsprechende Handlungsmöglichkeiten, generieren gesellschaftliche Aufmerksamkeit und können so zu einem gemeinschaftlichen Lernen und Handeln führen.

Ausgangslage

So präsent das Thema Klimaschutz im Landkreis historisch betrachtet aus verschiedenen Gründen bereits ist, so ist der handlungsorientierte Austausch über die entsprechenden Themen dennoch weiter ausbaubar. Sowohl im schulischen, als auch im informellen und außerschulischen Bereich sind bestehende Bildungsangebote zum Klimaschutz bislang wenig sichtbar und kaum vernetzt. Dadurch ist das Thema Klimaschutz, jenseits der Umweltengagierten, im Bewusstsein der Bevölkerung noch nicht ausreichend handlungsorientiert verankert. Hier bedarf es einer intensiven, projektbegleitenden Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Erkenntnisse aus wissenschaftlich begleiteten, erfolgreichen Nachhaltigkeitskommunikationsprojekten, prozessbegleitende Evaluationen, vor allem aber auch

² Luhmann, Niklas. Ökologische Kommunikation. Kann die moderne Gesellschaft sich auf ökologische Gefährdungen einstellen? Opladen: Verlag für Sozialwissenschaften, 1990, S. 62f.

strategische Vernetzungen können geeignete Mittel sein, um das Vorhaben auf ein neues Level zu heben. Als Masterplankommune steht der Landkreis in besonderer Verantwortung Suffizienz als handlungsleitendes Prinzip in allen Bereichen zu etablieren, insbesondere im Bildungsbereich.³ Zugleich wird in den Zielen des Nationalen Aktionsplanes für BNE betont, dass der kommunalen Ebene eine besondere Verantwortung zukommt. Dabei gilt es BNE-MultiplikatorInnen zu identifizieren, zu vernetzen und langfristig BNE als Standortfaktor im Sinne des Ausbaus von Bildungslandschaften weiter zu stärken.⁴

Formale Klimaschutzbildung

Im Landkreis Lüchow-Dannenberg besuchen laut Statistik (aus dem Jahr 2015), 5.220 Kinder- und Jugendliche – rund 10% der Landkreisbevölkerung – allgemeinbildende Schulen. Klimaschutzbildung wird an Schulen im Landkreis in Ansätzen bereits praktiziert, ist aber – nach derzeitiger Kenntnislage – weitgehend abhängig von Engagement einzelner PädagogInnen, LehrerInnen und Schulleitungen (z.B. in AGs, kleineren Projekten, nachhaltigen Schülerfirmen, oder einzelnen Unterrichtsstunden). Dies hat einerseits den Vorteil, dass freiwillig Engagierte das Thema authentisch vermitteln können. Es führt jedoch andererseits dazu, dass keine Klimaschutzbildung stattfindet, wenn es kein/e freiwillig Engagierte/r vorantreibt bzw. die entsprechenden zeitlichen Ressourcen fehlen. Um Klimaschutzbildung zu stärken, sollten somit zunächst jene Akteure gestärkt werden, die sich bereits auf den Weg gemacht haben bzw. machen wollen. Um die SchülerInnen im Landkreis zu ‚klimamündigen BürgernInnen‘ zu bilden, braucht es ein umfassendes, systematisches fächer- und jahrgangsübergreifendes Vorgehen in der schulischen Klimaschutzbildung. Dazu empfiehlt es sich, aufbauend auf und in Verbindung mit den aktuell Engagierten eine langfristig geplante Entwicklung der Klimaschutzbildung voranzutreiben.

³ s. Merkblatt für Masterplankommunen des BUMBU, URL: https://www.klimaschutz.de/sites/default/files/page/downloads/merkblatt_masterplan-richtlinie.pdf (S. 4, 11)

⁴ s. Nationaler Aktionsplan BNE Handlungsfelder, URL: <https://www.bmbf.de/files/Handlungsfelder.pdf>

Non-Formale Klimaschutzbildung

Im Landkreis bestehen in Kitas, Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen (z.B. DJH, Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue, Umwelt- und Naturschutzvereine, etc.) unterschiedliche Bildungsangebote im Bereich BNE, zumeist mit einem Fokus auf Umwelt- und Naturschutzbildung. Sowohl von schulischer, als auch von außerschulischer Seite, besteht ein Bedarf an systematischer Vernetzung und Ausweitung des Angebots zur BNE, Klimaschutz und Suffizienz. Es gibt derzeit keine Anlaufstelle für Umwelt- und Klimabildung im Landkreis, weder als Ansprechperson, noch im Rahmen einer regionsspezifischen, aktuellen Website. Es wird davon ausgegangen, dass ein derartiger virtueller oder personeller Knotenpunkt notwendiger Bestandteil einer professionellen Kommunikationsstruktur für die Erreichung der Klimaschutzziele ist. Dazu gehören Informations- und Vernetzungsmöglichkeiten sowohl im Bereich der formellen BNE- und Klimabildung, als auch im informellen, freizeitorientierten Bereich, sowie der non-formalen Erwachsenenbildung, der Umwelt- und Klimaschutzberatung und der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Informelle Klimaschutzbildung:

Klimaschutz ist Teil aller Lebens- und Arbeitsbereiche, da die meisten Entscheidungen und Handlungen mittel- oder unmittelbare Folgen für den Klimawandel mit sich bringen. Daher wird es nicht ausreichen, sich im Zuge der Umsetzung des Klimaschutz-Masterplans auf traditionell organisierte formelle und non-formale Bildungsanbieter zu konzentrieren. So kommt dem Kommunikationsbereich der informellen Bildung bzw. dem informellen Lernen mit den Handlungsfeldern Freizeit/Tourismus, Arbeitswelt, Ehrenamt und Regionalentwicklung eine besondere Rolle zu. Konkrete Ansatzpunkte wären bspw. die Etablierung, Förderung und Verknüpfung von Nachhaltigkeitsbeauftragten in Vereinen, eine stärkere Professionalisierung der Bildungsarbeit in informellen Bildungseinrichtungen (Museen, Schutzgebiete, etc.) oder auch das Modelllernen an Arbeitsplätzen der öffentlichen Hand, indem Mitarbeiter am Arbeitsplatz befähigt werden, ihre Gestaltungsfreiräume für klimaschutzfreundliches

Handeln zu identifizieren und zu nutzen (erste Schritte dazu sind in den Maßnahmen, AG Klimaschutz in der Verwaltung‘ und ‚Azubis pro Klimaschutz‘ beschrieben.).

2 DATENGRUNDLAGE UND METHODEN

Im Sinne einer empirischen Methodentriangulation wurden zur Analyse der Ansätze einer nachhaltigkeitsorientierten Klimaschutzbildung im Landkreis folgende Untersuchungsschritte durchgeführt:

- E-mail-Abfrage hinsichtlich bisheriger Erfahrungen und Ergebnisse mit Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit der ersten Klimaschutz-Kommunen beim Deutschen Institut für Urbanistik (difu)
- Auswertung einschlägiger Literatur- und Internetquellen für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Leitfadenorientierte Experten-Interviews
- Arbeitstreffen mit Vertretern anderer Masterplan-Teilkonzepte und mit bildungsrelevanten Vertretern von Einrichtungen im Landkreis

Diese Arbeitsschritte ermöglichten eine hermeneutische Annäherung an die gegenwärtige Bildungssituation, den potenziellen Handlungsbedarf und konkret zu planende Maßnahmen. Sämtliche Arbeitsschritte wurden in enger Abstimmung mit dem Masterplan-Management des Landkreises geplant, durchgeführt und ausgewertet.

3 ERGEBNISSE

Grundsätzlich besteht ein Kontinuum an Möglichkeiten zur Umsetzung nachhaltigkeitsorientierter Klimabildung. Dieses reicht von einmaligen Projekten, zum Beispiel einem „Klimaschutztag“, bis hin zur vollständigen Integration von BNE in die jeweiligen Einrichtungen, wobei es für letzteres keinen Königsweg gibt, vielmehr führen

viele Wege zum Ziel. Zahlreiche konkrete Anknüpfungspunkte für Anbieter im Landkreis finden sich beispielsweise der bundesweiten Studie über „Außerschulische Bildung für nachhaltige Entwicklung“⁵.

Ein entscheidender Erfolgsfaktor ist die Verknüpfung von einer praktischen Prozessorientierung (z. B. langfristiger Aufbau und Konsolidierung einer nachhaltigen Schülerfirma an Schulen) mit formalen Verfahren (z. B. Integration von BNE in ein Leitbild). Dabei gilt, je eher für alle Beteiligten ein Stück Praxis und Erfolg sichtbar wird, desto wahrscheinlicher ist es, dass der Weg weiter begangen wird. Strategische Vernetzungen aller BNE-orientierten Bildungs- und Beratungsanbieter vor dem Hintergrund einer Orientierung an den Zielen des Klimaschutzmasterplans können dabei effektiv und effizient zum Projektziel beitragen. Dazu sind folgende Maßnahmen geplant:

1. Servicestelle ‚Bildung für eine nachhaltige Entwicklung‘ (Förderung aller Bereiche der BNE und Klimabildung; kann tendenziell alle Kommunikationsbereiche bedienen, s. Abb. 1)
2. Schüler als klimamündiger Bürger (abgestimmtes, jahrgangs- und fächerübergreifende Bildungskonzepte an allen Schulen des Landkreises; formelles Bildungsangebot)
3. Suffizienz-Akademie (non-formale und informelle Bildung)
4. Zukunftskarawane (non-formale und informelle Bildung)
5. Vernetzungsportal „Wendland im Wandel“, auch Orte informeller und außerschulischer BNE-Bildungseinrichtungen
6. Zukunftsparlament (z. B. Aufbau und Etablierung klimaschutzorientierter Beteiligung von Schülern in Entscheidungsprozessen der Verwaltung, z. B. im Rahmen eines Schülerparlament; non-formale Bildung)
7. Integration von Klimaschutz in die Verwaltungsausbildung (formelles und informelles Lernen) [Handlungsbereich Verwaltung]

⁵ Michelsen, G. et al. (2013): Außerschulische Bildung für Nachhaltige Entwicklung. DBU-Umweltkommunikation/Bd. 1, S. 136ff.

8. Freiwilliges Ökologisches Jahr in der Klimaschutzleitstelle (formelles und informelles Lernen) [Handlungsbereich Verwaltung]
9. Stromsparcheck für einkommensschwache Haushalte (informelles Lernen) [Handlungsbereich Energie]

4 AUSBLICK

Um das volle Potenzial einer perspektivischen Verankerung von BNE respektive Klimaschutz im Landkreis wirklich zu nutzen, ist es in einem weiteren Schritt notwendig, die bestehenden Maßnahmenempfehlungen der Klimaschutzbildung umzusetzen. Ein stetiger Diskurs und eine Zielschärfung unter den beteiligten Akteuren und Institutionen kann einen kontinuierlichen Verbesserungsprozesse einleiten und mit der Weitergabe von Good-Practice Beispielen weitere Bildungsträger in den Prozess einbeziehen. Ergänzend ist die Umsetzung des erarbeiteten Konzeptes für die Öffentlichkeitsbeteiligung „Klimapakt Lüchow-Dannenberg“ hilfreich für eine umfassende Kommunikation und Partizipation. Erst durch eine den Landkreis insgesamt betrachtende Nachhaltigkeitskommunikationsstrategie und den Einsatz eines entsprechend vielfältigen, abgestimmten Methodenfächers, kann das angestrebte Ziel der drastischen Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen und von Energieverbräuchen bis 2050 realistisch erreicht werden (s. u. Abb. 2). Populär lässt sich dieser Gedanke mit folgendem Sprichwort umschreiben: *„Kommunikation ist nicht alles, aber ohne Kommunikation ist alles nichts.“*

Sinnvoll erscheint dabei eine Identifizierung der stärksten Hebel, d. h. über welche Maßnahmen lassen sich die angestrebten Ziele am ehesten vor dem Hintergrund vorhandener Ressourcen erreichen. Ein Beispiel für einen solchen Hebel könnte die

Quantifizierung der erreichbaren Zielgruppen sein. Zum Beispiel können durch die Beteiligung von Schulen rund 10% der Bevölkerung des Landkreises erreicht werden. Eine weitere Zielgruppe von rund 5% der Bevölkerung stellen Arbeitslose, MigrantInnen und einkommensschwache Haushalte dar, bei der durch eine entsprechende Energie-Beratung eine Entlastung ihrer privaten sowie der öffentliche Haushalte bewirkt werden könnte. Die aktive Einbeziehung von Auszubildenden sichert zugleich eine anwendungs- und berufsorientierte Klimaschutzqualifizierung und kann somit relativ unmittelbar zu Umsetzung und Multiplikatoreffekten im Landkreis beitragen.

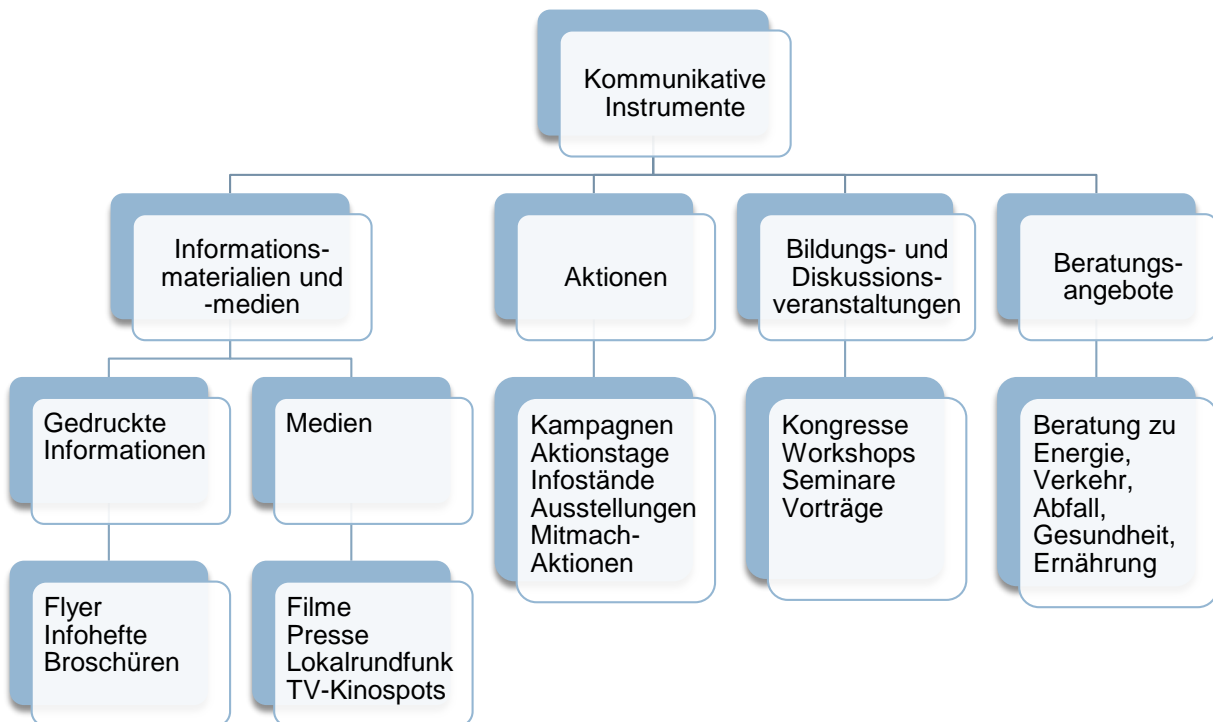


Abb. 2: Einige die notwendige Bandbreite der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit illustrierende Maßnahmen zur Unterstützung von Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmaßnahmen⁶

⁶ Difu (Hg.; 2011): Klimaschutz in Kommunen – Praxisleitfaden. Berlin. S. 151.

Ein erstaunlicher Befund der Analysearbeiten ergab sich aus einer Rückmeldung des difu-Service- und Kompetenzzentrums Kommunaler Klimaschutz⁷, das deutschlandweit kommunale Klimaschutzaktivitäten vernetzt und weiterentwickelt. Demnach liegen bislang keine differenzierten Informationen, geschweige denn Evaluationen über Bildungs- und/oder Öffentlichkeitskonzepte anderer Masterplan bzw. Klimaschutzkommunen vor. So scheint es bislang die Ausnahme zu sein, Bildungs- und Kommunikationsfragen als Bestandteil des von Klimaschutzkonzepten und Masterplänen explizit zu bearbeiten.

Gerade hier könnten für den Landkreis Lüchow-Dannenberg durch eine proaktive Herangehensweise und eine Positionierung als BNE-Kommune weitere Potenziale in der Regionalentwicklung erschlossen werden.

⁷ e-mail von M. Lettow/Difu am 29.09.2016